

Ich beschütze dich

Weil es meine Aufgabe ist

Von abgemeldet

Kapitel 3: Bekanntschaften und Offenbarungen

Ich beschütze dich III
weil es meine Aufgabe ist

<Gedanken von Lil>
<<Gedanken des zweiten ich's (Schima) ins Lil>>
„jemand spricht,”

„Lass uns doch die Gegend ein bisschen erkunden! Ich frage die Jungs auch gleich,” forderte mich Tea auf und war schon neben an. Sie klopfte an die Tür und schon hörte man sie fröhlich reden.

<Was meinst du Schima?> <<Es muss ja nicht unbedingt etwas passieren. Außerdem werde ich dich beschützen.>> <Nein das musst du nicht, kümmere dich lieber um den Pharao, ich werde schon selber auf mich aufpassen können.>>

„Kommst du nun,” riss mich Tea aus meinen Gedanken. „Ja ich bin ja schon da,” sagte ich und zusammen verließen wir die Herberge. „Lass uns zuerst zum Strand gehen,” schwärmte Tea sofort los. „Wenn keine besseren Vorschläge kommen,” meinte Tristan weniger begeistert. „Sei bloß nicht so faul,” zog ihn Joey auf. „Willst du dich etwa mit mir streiten,” fragte Tristan aufgebracht zurück.

<Spürst du das auch Schima? Wir werden beobachtet!> <<Ja, wir sollten sehr vorsichtig sein!>>

Es raschelte im Gebüsch und alle fuhren erschrocken herum. Eine kleine schwarze Katze mit weißen Pfötchen trat aus dem Gebüsch und kam miauend auf uns zugerannt. Leise schnurrend tapste sie um meine Füße und richtete ihren Schwanz auf. Ich beugte mich zu ihr nieder und nahm sie hoch in meine Arme. Tea drehte sich sofort um und sah lächelnd zu uns herüber. „Na siehst du, schon hast du eine kleine Freundin gefunden,” ihr Lächeln wurde noch breiter und sie hackte sich bei Yugi ein. Ich erwiderte darauf nichts und streichelte der Katze über den Kopf. Sie legte sie ihren Kopf gegen meinen Brustkorb und fing an zu schnurren.

„Was macht ihr denn hier draußen,” fragte die Lehrerin streng. „Wir wollten die Gegend erkunden! Wollen sie uns Gesellschaft leisten,” fragte Joey und grinste übers ganze Gesicht. „Nein danke, geht ruhig alleine. Was hast du denn dort für eine Katze Lil,” fragte die Lehrerin nun aufgelockerter. „Ich weiß nicht wem sie gehört, die kam einfach auf uns zugelaufen. Die kleine ist um meine Beine getigert und dann habe ich sie hochgenommen und gestreichelt,” erklärte ich. „Wer weiß was die Katze für

Krankheiten hat. Setz sie bloß wieder auf den Boden," quiekte die Lehrerin los und nahm einige Schritte Abstand. „Die Katze ist nicht krank," sagte eine ältere männliche Stimme hinter uns.

Ein Mann trat zu uns und die Katze regte sich in meinen Armen. Sie miaute auf und wollte schon herunter springen aber der ältere Mann kam an mich herangetreten und kraulte die Kleine am Hinterkopf. Die Katze schloss gemütlich die Augen und fing wieder an zu schnurren.

„Die Katze scheint ihnen zu gehören," sagte ich schlussfolgernd. „Das ist Kitty, die Hauskatze. Und sie können sich sicher sein das sie von allen Krankheiten befreit ist. Dafür Sorge ich immer persönlich," berichtete der Mann. Er hörte auf sie zu kraulen und wandte seinen Blick dann zu mir hoch. „Du scheinst jemand besonderes zu sein. Ansonsten geht sie nie zu fremden Personen," sagte er und lächelte mir zu. „Kann schon sein," erwiderte ich darauf nur, aber ein kleines Lächeln der Freude schlich sich dennoch auf meine Lippen. „Was würdet ihr davon halten wenn ich euch zu Keksen und Kuchen einlade," fragte er und sah in die Runde. „Das wäre super," schrie Joey gleich los. „Wenn es essen gibt ist es immer dabei," sagte Tristan seufzend. „Willst du Streit oder Prügel beziehen," fragte Joey zurück und sah ihn funkelnd an. „Am besten man beachtet die beiden einfach nicht," sagte Tea seufzend. „Lasst uns gehen," sagte der alte Mann und wir betraten die Herberge wieder, aber diesmal gingen wir in den unteren Bereichen entlang.

Die uns eigentlich verboten waren.

Der ältere Mann blieb stehen und öffnete eine Tür damit wir eintreten konnten. Das Zimmer war riesig und in warmen Farben gehalten. Ich setzte mich in einen Sessel, während die anderen sich auf die Couch setzten. Der alte Mann servierte uns Tee, Kuchen und Kekse. „Danke," schrie Joey los und stürzte sich sofort auf das erste Stück Kuchen.

Die schwarze Katze machte es sich auf meinem Schoß bequem und ich streichelte weiterhin ihr weiches Fell.

„Ich habe schon lange keinen Besuch mehr gehabt. Die meisten Jugendliche oder Kinder die hier waren, hatten Angst vor mir. Was ich aber nicht so Recht verstehen kann. Ich bin eigentlich keine schlechte Person, aber anscheinend schrecke ich die anderen doch ab," erklärte der Mann niedergeschlagen. „Ach ich finde sie sogar nicht abschreckend, eher liebenswürdig," sagte Tea und lächelte. „Der Meinung sind glaube ich wir alle," klinkte ich mich ins Gespräch ein. Der Mann sah alle lächelnd an. „Dankeschön das hört sich schön an, mein Name ist Sankto, Sankto Meathew. Und wie heißt ihr," fragte er und lächelte nun zufrieden. Seine Augen strahlten eine Wärme aus. „Mein Name ist Tea, das ist mein Freund Yugi, das sind Tristan und Joey und das Mädchen mit der Katze heißt Lil," stellte Tea und alle vor. „Es freut mich eure Bekanntschaft zu machen," sagte Sankto und lächelte warm zu uns. „Aber bitte greift doch zu!" „Gerne doch," sagte Joey und griff sich eine Hand voll Kekse. „Joey du bist echt peinlich," meckerte Tea. „Du benimmst dich wie ein kleines Kind. Als ob du Jahre lang nichts mehr gegessen hättest!" „Lass ihn doch Tea, wenn er so ausgehungert ist wie ein Wolf," scherzte Yugi. „Mir schmeckt es halt sehr gut," wehrte sich Joey. „Und ich bin auch nicht so unhöflich gar nichts anzunehmen!"

<Ich hoffe wir können unsere Aufgabe erfüllen Schima. Ich will nicht scheitern.> <<Wir werden nicht scheitern, wir werden es schaffen! Keine Angst!>> <Das hoffe ich doch sehr, kennst du den Pharao eigentlich persönlich? Ich würde ihn gerne mal kennen lernen!> <<Das weiß ich nicht ob das so klappen würde, aber vielleicht wirst du ihn irgendwann mal kennen lernen, den wahren Pharao>> <Das wäre wirklich schön>

„Lil nun sag doch etwas," schrie mich Tea an. Ihre Hand war fest um meinen Arm geklammert und ihre Hand drückte fest in meinen Arm. „Was ist denn los," schreckte ich hoch und sah sie überrascht an. „Du warst eben nicht ansprechbar, als wärest du in einer ganz anderen Welt! Hast du Probleme, soll ich dir irgendwie helfen," fragte Tea und krallte sich noch tiefer in meinen Arm. „Es ist alles in bester Ordnung, wenn du mir nur nicht den Arm abdrücken würdest," sagte ich abwehrend. Tea ließ sofort meinen Arm los und Kitty fing an meinen Arm abzulecken. „Danke meine Kleine," sagte ich zu der Katze und streichelte über ihr Fell. „Warst du wieder mit deinem zweiten Ich unter euch," fragte Yugi und musterte mich. „Ja wir müssen auf jemanden aufpassen. Es ist unsere Mission für die wir bereit sind unser Leben zu geben!" „Was," fragte Tea erschrocken als sie den entschlossenen Gesichtsausdruck sah. Ich nickte ihr zu. „Also wundert euch nicht wenn ich mal verschwunden sein sollte oder dergleichen," sagte ich scherzhaft, was aber nicht so rüber kam. „Lass die Finger von dem Zeugs, soll sich doch dein zweites Ich darum kümmern. Ich will nicht das dir etwas passiert," sagte Tea panisch. „Da sind wir wohl alle einer Meinung," schloss sich Yugi an und die anderen beiden nickten. „Mir wird schon nichts passieren. Schima und ich werden das schon schaffen," sagte ich und lächelte in die Runde. „Schima," hackte Yugi nach. Er hatte sich aufrecht hingesezt und starrte mich jetzt mit weiten Augen. Ich nickte ihm zu. „Ja Yugi Muto, du hasst mich richtig verstanden," sagte ich und legte meine Hand auf meinen Brustkorb. „Ich trage Schima in mir, die Beschützerin des Pharaos und zusammen werden wir den Pharao notfalls mit unserem Leben beschützen!" Seine Augen starrten mich schockiert an. <Jetzt weiß er es>

Wie war der Teil? Hat der Teil irgendjemanden gefallen? Soll ich weiter schreiben?